

von Bouillon „Beschützer des heiligen Grabes“). III. Kreuzzug (1189—92) unter Kaiser Friedrich Barbarossa von Deutschland, Richard Löwenherz von England und dem König von Frankreich (Barbarossa 1190 im Seef ertrunken; Akkon erobert, desgleichen der Küstenstreifen bis Tyrus; die Christen bekommen die Erlaubnis, die heiligen Stätten zu besuchen). V. Kreuzzug (1228) unter Kaiser Friedrich II. von Deutschland (Jerusalem und das ganze Westjordanland erobert).

Solgen der Kreuzzüge: 1. Aufschwung des Handels: höchste Blütezeit Venedigs und Genuas, Einführung des Geldes in Deutschland und damit Umwandlung des Naturalhandels (Ware gegen Ware) in den Geldhandel (Ware gegen Geld); 2. Aufblühen der Städte in Deutschland, vor allem in Süddeutschland (Augsburg, Ulm, Nürnberg, Straßburg usw.); 3. Blütezeit des Rittertums; 4. Stiftung geistlicher Ritterorden (Templeritter, Johanniter, Deutschritter, die alle rege Missionstätigkeit entfalten und vor allem Kolonisationsarbeit treiben, z. B. in Preußen); 5. Entfaltung von Kunst und Wissenschaft (Minnegejang auf den Burgen und an den Höfen, Meistergejang in den Städten; Universitäten gegründet: Bologna, Salerno, Paris); 6. die Kirche erhebt sich über alle weltlichen Mächte, der Papst der tatsächliche Beherrscher der Welt (Papst Innocenz III., 1198—1216, gewaltiger fast noch als Gregor VII., bringt dessen Pläne und Gedanken zur Durchführung; die Kirche heimst ungeheure Reichtümer ein); 7. weiterer Verfall des deutschen Königtums, obwohl Deutschland damals in den Hohenstaufen ein mächtiges Herrschergeschlecht hatte.

Mit den Kreuzzügen versank das düstere Mittelalter allmählich, und das Morgenrot einer neuen Zeit kam heraus. Für all das Unheil, das die Kreuzzüge über viele gebracht, bildete der Fortschritt in der Kultur Trost und Ersatz. Das klassische Altertum lebte neu auf (Humanismus und Renaissance) und brachte die eine, allein seligmachende Kirche arg ins Wanken.

*

Die Kreuzzüge.

Der Erzbischof Wilhelm von Tyrus schreibt darüber:

Jahrhundertlang pflegten christliche Pilger ungestört nach dem heiligen Lande zu wallfahrten, um an den geweihten Stätten, wo der Heiland gelehrt und gelitten hatte, innige Andacht zu üben. Seit die Araber in jenen Gegenden herrschten, hatten sie solche Wallfahrten nicht gehindert, im Gegenteil mitunter begünstigt. Als aber die seldschudischen Türken daselbst die Herrschaft gewannen, wurden die frommen Leute, die gerade dazumal häufiger und zahlreicher gen Jerusalem zogen, stets ärger und ärger bedrückt. Es ward ihnen schwerer Zins abgefordert, die Heiligtümer wurden entweißt und fromme Andacht verhöhnt, der Patriarch selbst ward an den Haaren vom Altar hinweggeschleift. Als nun das christliche Volk unter so schmäblicher Entwürdigung seufzte, da erbarmte sich Gott des Elends und erweckte die Christen des Abendlandes, daß sie heranzogen, um Erlösung von dem Joch der Ungläubigen zu bringen.

Als im November des Jahres 1095 viele Geistliche und Fürsten und eine unzählige Menge Volkes aus den Ländern nordwärts der Alpen zu Clermont sich sammelten hatten, erhob sich der Papst Urban und sprach: „Ihr wiisset, geliebteste Brüder, wie das Land der Verheißung durch die Sündhaftigkeit der Bewohner in die Hände der Ungläubigen gefallen ist. Diese Wiege